

und mächtig hatten dich dieselben umschlungen; allein, deiner unendlichen Lebensfülle und der in dir wohnenden Gotteskraft konnten sie auch keinen Augenblick widerstehen. Aus des Grabs unheimlichem höchst schauerlichem Dunkel gingst du ungehindert hervor; denn dein allein ist die Macht, das Leben zu geben und wieder zu nehmen. Vor dreien Tagen gabst du das Leben dort auf Golgathas denkwürdiger Höhe auf. Der Zorn des rächenden Richters traf dein unschuldiges Herz, gleich einem tödten Blitzstrahl. Nacht und Schrecken umhüllten dein Haupt. Nirgends war auch nur die leiseste Spur eines Retters zu erspähen. Du traisst die Welt allein. Du gabst dein Leben frei, aus Liebe, aus innerem Erlösungsdrang für die sündige Menschheit, deren Bruder du geworden bist. „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde tragt.“ Niemand soll in den unersättlichen Rachen des ewigen Todes versinkt werden. „Tod, ich (Jesus) will dir ein Geschenk, Hölle ich will dir eine Pestilenz sein.“ Geduldig legtest du dich auf den Kreuzestisch, ganz ohne Klage, ohne Widerrede. Du warst gehorsam bis zum Tode. Du trankst den bittern Leidensfleisch. Und dieweil du dich erniedrigtest, herabstiegst aus des ewig liebenden Altvaters Schoß, unbegreiflich tief in das Elend, so hat dich auch der Vater erhöhet und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Deiner Erhöhung hellglänzender Morgenstern und erster Unbruch, o du gefeiertster aller Helden, du eingeborner Gottesjohm, war dein mächtiger, ruhmreicher Auftritt aus dem Grabe! Mit tief geheimnisvollem Donner entrollt sich der schwere Stein, und die lichtumflossene Engelsgestalt setzt sich darauf zum Zeichen des Sieges. Her vor tritt mit unendlich strahlendem Freudenantlitz der Gefrenigte, und siehe! siehe!! er lebt. Seine Stirne umwallt des ewigen Lebens nie endende Ewigkeitsfülle. In seinen gottmenschlichen Bügen liegt eine Ruhe, ein Friede, ein nie zuvor empfundener Siegesausdruck. Die starken Krieger sind durch den Lichtglanz zu Boden gestürzt und liegen in einer tiefen Ohnmacht. Vergeblich sucht die besorgte Maria Magdalena den Gefrengten im Grabe. Er ist nicht hier. Satan, mit allen Geistern des schaurig-

oden dunkeln Abgrunds, ist bestürzt. Krachend, dröhnen, gleich dem Getöse hoch herabfallender Felsmassen, wankt furchtbar zuerst und stürzt endlich sein Thron. Mit unbeschreiblichem Zingrinn und fast verzweifelter Verzweiflung hat er doch immer noch gehofft diese geheimnißvolle Person möchte im Grabe wohl bleiben. Allein die Siegeskunde ist zu klar, er weiß sich nun besiegt. Auf der Erde ist indessen ein glanzvoller, geistlicher Tag durch den Aufgang der Ostersonne geworden. Die Kunde der Auferstehung dringt nach Jerusalem. Die Jüngerschaar schaut am Abend von Angesicht zu Angesicht den geliebten Meister. Und er ist's über alle nur möglichen Zweifel erhaben, denn Thomas legt seine Hände in seine Seite und seine Finger in seine Nägelmale. Groß ist die Osterfreude, die auch nun alljährlich wieder durch die Christenheit dringt. Gnade und Wahrheit und ewiges Leben sind jetzt erworbene in Christo berechtigtes Eigenthum der gesammiten Menschheit.

Unbeschreiblich ist daher auch die Osterfreude eines jeden, der durch Christum zu neuem Leben seliglich erwacht ist. Das ist die erste Frucht, die der so siegreich Erstandene auf Erden nun wirkt. Überall erlöst neues Leben. Der starre Winter des Todes ist dahin und das sanfte Säuseln des Geistes Gottes schafft einen unvergleichlich herrlichen Frühling. Die Kirche hat nun ein unerschütterliches Fundament, das die Pforten der Hölle nicht überwältigen können. Christus lebt, er lebt ewig, er lebt in seinen Kindern—Hallelujah!

Die Predigt des Heils mit ihren melodisch süßen Klängen erreicht Ohr und Herz, und bricht sich Bahn in alle Welt. „Ich lebe und ihr sollt auch leben,“ ist das herrliche Lösungswort. Glaube und Hoffnung sind nun auf sicherem Felsengrund. Unsere einstige Auferstehung im blendenden Lichtsglanze eines ewigen Ostermorgens ist mitfolgende Wirkung der Ursache. Wenn einst die Osteronne dir und mir auch irisch sinkt, wir wissen fest nun, daß nach dem Abend nach der langen Todesnacht, endlich ein neuer Lebensmorgen und ewiger Tag dann folgt. — O Auferstehen! du Gedanke voller Leben, wie durchwallst du süße meine Brust.—L. Erwählt.

Correspondenzliches.

Vom Norden.

Lieber „Ev. Bote“! — Mit dankbarem Herzen gegen Gott freue ich mich am Ende dieses Conferenzjahrs noch berichten zu können vom Sieg im Werke Gottes. Am Sonntag den 9. März wurde eine gesetzte verl. Versammlung beschlossen in Wills, Parry Sound und Rippling Mission, wo die lieben Geschwister tiefer in die Gnade Gottes drangen und auch zehn Seelen bekennen den seligen Frieden Gottes erlangt zu haben. Die meisten sind Sonntagsküller und auch wieder etliche katholische Italiener. Zwölf schlossen sich Sonntag der Evangelischen Gemeinschaft an. Dem Herrn und Seelenretter sei Lob, Preis und Ehre!

G. Bolender.

Rot. den 11. März, 1890

Von Berlin.

Das zweite Jahr unseres Hierseins eilt schnell zu Ende. Wir durften des Herrn Wohlgefallen in vielen Beziehungen wahrnehmen. Besonders in der Beklebung thurer Seelen hat Gott seine Kraft unter uns erwiesen. Wir hatten fast das ganze Jahr hindurch bußfertige Seelen, durften mit ihnen beten und ringen, aber auch mit ihnen Gott, für seine vergebende Gnade rühmen. Im Ganzen bekennen 23 Seelen den kostlichen Frieden gefunden zu haben. 21 schlossen sich auch unserer Kirche an. Möge Gott sie alle treu erhalten! Wir hatten auch bedeutenden Zuwachs durch Herzchen einer Unzahl Glieder von andern Eltern, aber auch großen Verlust durch Wegziehen. Im Ganzen genommen geht es langsam vorwärts. Unsere Gottesdienste werden durchschnittlich gut besucht. Die Gemeinde ist thätig und unterstützt ihren Prediger in allen Beziehungen in seiner Arbeit. Manche durften jedoch auch in der Ausschaffung ihres Seelenheils mehr Ernst an den Tag legen. Ein noch tieferes Eindringen in die Heilsfülle ist unser größtes Bedürfnis. Möge der liebe Heiland, zum Gedeihen seines Werkes hier seinen Segen fernherin noch reichlicher spenden!

Unsere S. Schule, unter der fähigen Leitung von Dr. J. Bristol, ist in einem geistlichen Zustande. Beamten, Lehrer und Schüler zeigen ein reges Interesse in dieser herrlichen Arbeit. Der Katechetische Unterricht wird auch gut besucht und die Schüler interessieren sich in diesem nöthigen und nützlichen Werk. Unser Jugendverein, der vor einigen Monaten gegründet wurde, ist blühend und verspricht der Gemeinde eine nicht geringe Stütze zu werden, wenn der Hauptzweck: „In des Herrn Ehre“ nicht außer Acht gelassen wird. Unter der Aufsicht dieses Vereins halten wir am 19. und 20. März Vorträge von Rev. G. B. Howie, früher von Libanon, Palästina, und jetzt von Brussells, Ont. Rev. Howie ist gegenwärtig blind, er verlor sein Augenlicht während seines Studiums in Edinburgh. Seine Vorträge über